

# Späte Gesangskarriere

Heute weiß Alwin Adelmann, was er will – und das tut er am 20. Dezember in der Opern Akademie

**HENFENFELD / HUBMERSBERG** – Mit diesen Voraussetzungen musste ja ein Sänger aus ihm werden: 1966 im „singenden Dorf“ Ottensoos geboren, machte Alwin Adelmann ein paar berufliche Umwege, bis er nun endlich seinen Traum leben darf. Die HZ sprach mit dem Tenor, der auch bei der Hommage an den vor einem Jahr verstorbenen Udo Jürgens am 20. Dezember auf Schloss Henfenfeld auftritt.

„Mosaikkarriere“ nennt man heute einen sprunghaften Werdegang mit etlichen Wechseln. Eines kann man den Menschen mit dem eher unruhigen Lebenslauf allerdings nicht absprechen: Sie sind flexibel. Und das trifft auch auf Alwin Adelmann zu. Da seine erste Frau an Epilepsie litt und er sie bestmöglich pflegen wollte, absolvierte er die Ausbildung zum Alten- und Krankenpfleger. Von einem Hauskreis bei der evangelischen Freikirche war es kein weiter Weg, bis der gläubige Adelmann dort in Vollzeit als ar-

Pastor  
beitete.

mann nicht singen darf, wird er krank.“

Ganz so einfach wie gedacht ging es dann aber doch nicht im echten Leben, gibt er heute zu. „Ich wollte ein Sänger sein, aber ich habe mich nicht selber als einer definiert.“ Er brauchte Zeit, um den Prozess vom Erlernen der Technik bis zur selbstbewussten Feststellung „jetzt bin ich ein Sänger“ zu durchlaufen. Was wohl die wenigsten ahnen, wenn sie diesen extrovertierten Mann vor sich haben: „Ich bin ein findsamer, fühlsamer Mensch“, sagt

wir-  
Mann  
ben:  
emp-  
ein-

mehr so überraschend, dass er unter einem „unglaublichen Lampenfieber“ leidet. Doch auch dieser Herausforderung stellt er sich: „Ich habe Angst und leide vor einem großen Auftritt unter Alpträumen, aber inzwischen wandle ich sie (die Angst) in Leistung um.“

## Ganz schön flexibel

Während er seine Gesangskarriere aufbaut, arbeitet der Tenor nebenbei als Betreuer im Sigmund-Faber-Heim und macht eine weitere Ausbildung zur gerontopsychiatrischen Fachkraft. Seine Stimme wird warm und die Augen leuchten, wenn er vom Singen mit alten Menschen schwärmt. Dann geht es wieder um die Schwierigkeiten des Singens, der Muskulatur, der Atmung, des weichen Gaumens. „Ein Sänger muss multitaskingfähig sein“, erklärt Adelmann. „Er muss die Passagen – auch in anderen Sprachen – phonetisch brillant singen, er braucht eine hohe Textsicherheit eine

und  
mitrei-  
ßende Per-  
formance, bei der er for-  
Leute abholt.“ die

Und wo möchte Adelmann in zwei Jahren sein? „Auf Opern- und Konzertbühnen“, kommt es wie aus der Pistole geschossen. Siegesicher fügt er hinzu: „Und das werde ich!“

STEFANIE CAMIN



Adel-  
mann  
über  
sich  
selbst.  
Da ist  
das  
nächste  
„Ge-  
ständnis“  
gar nicht

Große Opernarien von Nessun dorma bis zu O sole mio singt Alwin Adelmann am liebsten. Nächsten Juli gibt er den Rodolfo in La Bohème an der Opern Akademie auf Schloss Henfenfeld. Foto: Stefanie Camin